

Burgenland zeigt Österreich wie's geht

G. Lang / Wien, 13.03.2008

Burgenland setzt bei Wohnbauförderung Neu voll auf Energieeffizienz



Vier-Parteien-Konsens bei der vorbildlichen Novelle des Wohnbauförderungs- und Baugesetzes im Sinne des Klimaschutzes und der sozialen Verantwortung für eine nachhaltige Wohnbaupolitik im Burgenland

13.03.2008 Eisenstadt - Heute haben Landeshauptmann Hans Niessl, Klubobmann Christian Illedits, Klubobmann Ing. Rudolf Strommer, Klubobmann Johann Tschürtz sowie Klubobfrau Mag. Margarethe Krojer gemeinsam die Eckpfeiler der Novelle des Wohnbauförderungsgesetzes präsentiert.

„Die Wohnbauförderung bleibt ein wichtiges soziales Instrument, ein wichtiger Motor für die Wirtschaft und wird mit der anstehenden Novelle auch als Hebel einer aktiven Klimaschutzpolitik gestärkt“, so LH Hans Niessl im Technologiezentrum in Eisenstadt. Die Novelle gelangt am 3. April zur Beschlussfassung und tritt dann ab 1. Juni des Jahres in Kraft.

Burgenlands Wohnbauförderung ist ein echter Ansporn für die Bauherren

„Mit dem neuen Wohnbauförderungsgesetz wird das Niedrigenergiehaus zum Standard“, betonte LH Hans Niessl bei der Vorstellung der Novelle des Wohnbauförderungsgesetzes. „Das heißt, dass die Neuerrichtung von Einfamilienhäusern nur mehr dann gefördert wird, wenn sie einen Niedrigenergiestandard mit einer maximalen Energiekennzahl von 40 kWh/m² und Jahr erreichen“, erklärt der Landeshauptmann. Neu ist auch, dass es eine Ökoförderung von bis zu maximal 25.000 Euro gibt, wenn der Passivhausstandard erreicht wird.

Wichtiger Teil der Novelle sei auch die Anhebung der Einkommensgrenzen, der soziale Aspekt der Wohnbauförderung werde ausgebaut, indem die Wohnbeihilfe auch auf den nicht geförderten Wohnbau ausgeweitet werde, so der Landeshauptmann. Eine weitere Neuerung ist die Förderung von Alarmanlagen und Sicherheitstüren. Der Landeshauptmann hob die konstruktive Zusammenarbeit aller vier Parteien bei der Erarbeitung der Novelle hervor.

Auch für die Klubobfrau der Grünen, Mag. Margarethe Krojer, waren die Verhandlungen sehr positiv: „Wir haben gut verhandelt und viel erreicht, obwohl nicht alles umgesetzt werden konnte“. Kompromisse seien die Grünen beim gewünschten verpflichtenden Einsatz von erneuerbaren Energieträgern eingegangen. Hier können weiterhin Gas-Brennwertgeräte verwendet werden. Klubobmann Ing. Rudolf Strommer betonte bei der gemeinsamen Pressekonferenz ebenfalls die konstruktive und sachliche Zusammenarbeit.

Burgenland zeigt Österreich wie's geht

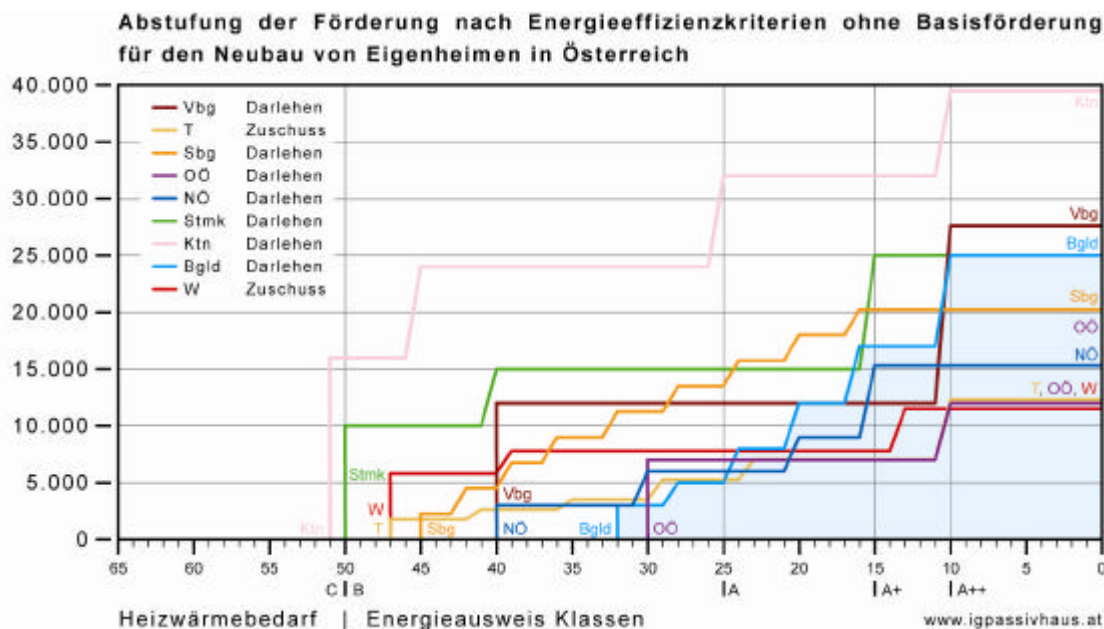
G. Lang / Wien, 13.03.2008

„Die gemeinsame Präsentation und der Konsens bei den Vorarbeiten sind ein klarer Qualitätsbeweis für das neue Gesetz und auch für den guten Arbeitstil“, sagte Klubobmann Christian Illedits. Das neue Wohnbauförderungsgesetz sei ein Maximalkonsens im Sinne des Burgenlandes, so der Klubobmann.

Neun von zehn Häusern werden im Burgenland mit Mitteln der Burgenländischen Wohnbauförderung gebaut. Im Vorjahr wurden 103 Millionen Euro ausgeschüttet. Die burgenländische Wohnbauförderung zählt nun zu den modernsten und besten Förderungen Österreichs, sagte LH Niessl abschließend.

Das Passivhaus zahlt sich für jeden Burgenländer von Beginn an aus

Dies bestätigt auch Günter Lang, Geschäftsführer der IG Passivhaus Österreich, mit der eben erstellten Studie über den Lenkungseffekt der Wohnbauförderungen im Ländervergleich in Bezug auf deren Anreiz zu mehr Energieeffizienz bei Wohngebäuden. Nicht nur, dass das Burgenland nun mit 40 kWh/m² und Jahr den niedrigsten Einstiegswert für den Erhalt einer Wohnbauförderung hat, bietet das neue Stufenmodell der Ökoförderung echte Anreize noch mehr Energie einzusparen. So steigt die Förderhöhe überproportional mit der Reduktion des Heizwärmebedarfs an, womit es sich mit einem Plus von 25.000.- Euro beim Passivhaus wirklich für jeden Burgenländer voll auszahlt, gleich im energetisch besten Standard zu bauen.



Grafik: Soviel Ökobonus zahlen die Länder für Energieeffizienz

Die neue Wohnbauförderung wurde so gestaffelt, dass die Mehrinvestitionen von der höheren Förderung voll aufgefangen werden, und somit der Bewohner vom ersten Tag an für den energetisch besten Standard - dem Passivhaus - die geringsten monatlichen Gesamtbelastungen hat. Diese setzen sich aus den monatlichen Rückzahlungen der Wohnbauförderungs- und Bankdarlehensraten sowie den monatlichen Heizkosten zusammen.

Burgenland zeigt Österreich wie's geht

G. Lang / Wien, 13.03.2008

Für die thermische Altbausanierung erhält man im Burgenland sogar um 5.000.- Euro mehr an Förderung als beim Neubau, und die Ökostufen gehen in gleicher Weise in der Sanierung ebenfalls bis zum Passivhausstandard. „Damit ist auch in der Altbausanierung künftig mit sehr engagierten Sanierungsprojekten zu rechnen“, freut sich Lang, „denn in der Sanierung lassen sich oft 95 Prozent Energieverbrauch einsparen. Mit dem Passivhausstandard und der Komfortlüftung wird aber auch gleichzeitig der Wohnkomfort erheblich verbessert, und es gibt nie wieder Schimmelbildung oder kalte Füße“.

Mit diesem Fördermodell haben alle gewonnen:

- Der Burgenländische Bauherr mit niedrigsten finanziellen Belastungen trotz höchstem Standard und Wohnkomfort
- Unser Klima durch eine massive Entlastung von CO₂-Emissionen
- Der Steuerzahler durch vermiedene Strafzahlungen wegen Nichterreicherung der internationalen Klimaschutzverpflichtungen
- Die Bau- und Wohnungswirtschaft durch den Innovationsschub zu qualitätvollen Bauten mit wesentlich verbesserter Wertsteigerung

Auch Baugesetz vorbildlich umgesetzt

Die Novelle zum Baugesetz wurde bereits als Regierungsvorlage in der Regierungssitzung beschlossen und dem Landtag zur Beschlussfassung zugeleitet. Die Novelle soll mit 1. Juli 2008 in Kraft treten. „Der Gesetzeswerdung sind konstruktive Parteienverhandlungen vorausgegangen und sowohl das Baugesetz als auch die Bauverordnung wurden einer eingehenden Begutachtung unterzogen“, sagt LHStv. Franz Steindl.

Grundsätzlich übernimmt das Burgenland für die Berechnungen der Energieeffizienz eines Gebäudes die bundesweit einheitlichen Richtlinien vom Österreichischen Institut für Bautechnik (OIB).

Burgenland und Vorarlberg nehmen Österreich in die Klimaschutzzange

„In Anlehnung an das Vorarlberger Modell haben wir aber die Standards im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes erhöht“, sagt Steindl. Das Vorarlberger Modell weicht insofern von den bundesweiten OIB-Richtlinien ab, als dass die Obergrenze für den maximal zulässigen jährlichen Heizwärme- und Kühlbedarf herabgesetzt wurde, da diese nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen.

Das bedeutet folgende Anforderungen an den Heizwärmebedarf:

Bei Neubau von Wohngebäuden:

- Vorbildlich Vorarlberg und Burgenland mit max. 55 kWh/m²a
- Klimaschutz- Schlusslicht OIB- Richtlinie mit max. 78 kWh/m²a
wie zB. in Wien, Oberösterreich, Tirol

Bei umfassender Sanierung von Wohngebäuden:

- Vorbildlich Vorarlberg und Burgenland mit max. 80 kWh/m²a
- Klimaschutz- Schlusslicht OIB- Richtlinie mit max. 102 kWh/m²a
wie zB. in Wien, Oberösterreich, Tirol

Wir dürfen gespannt sein, welches Bundesland sich als Nächstes für ein engagiertes Wohnbauförder- und Bautechnikgesetz entscheidet. Schließlich möchte doch kein Bundesland als Letztes von der Klimaschutzzange gezwickt werden.

Mehr Informationen:

IG Passivhaus Österreich:
Geschäftsführer Ing. Günter Lang
Tel.0650/900 20 40,
guenter.lang@gmx.at bzw. office@igpassivhaus.at

www.igpassivhaus.at

**Bilder, Statistiken und mehr können Sie auf unserer Website
direkt unter „Presse“ in Druckqualität downloaden.**

Weiteres Bildmaterial senden wir Ihnen gerne kurzfristig zu